stiftung PRO ASYL

Menschenrechtspreis der Stiftung PRO ASYL 2026
Informationen zu den drei Preisträger*innen

Giorgos Tsarbopoulos

Begründung für den Preis

Mit dem Menschenrechtspreis würdigt die Stiftung PRO ASYL Giorgos Tsarbopoulos als eine der wichtigsten unabhängigen Stimmen für den Flüchtlingsschutz an den Außengrenzen Europas.

Als Leiter der UNHCR-Vertretung in Griechenland war Tsarbopoulos von 2006 bis Ende 2015 eng verbunden mit Flüchtlingen und Zivilgesellschaft und bereit, staatlichen Rechtsverletzungen öffentlich zu widersprechen. Er prangerte menschenunwürdige Haftbedingungen und Pushbacks an, dokumentierte das Verschwinden von Schutzsuchenden am Fluss Evros und setzte sich nach dem tödlichen Schiffsunglück vor Farmakonisi 2014 dafür ein, den Vorfall unabhängig untersuchen zu lassen. Sein Grundsatz war: UNHCR muss dort präsent sein, wo Menschenrechte verletzt werden, den Betroffenen Gehör verschaffen und deutlich äußern, wenn Unrecht vertuscht wird.

Kurzbiografie

Giorgos Tsarbopoulos, Jahrgang 1955, war schon früh für soziale Ungerechtigkeit sensibilisiert. 1977 schloss er sein Jura-Studium in Athen ab und arbeitete einige Jahre als Anwalt. Seine Arbeit bekam einen internationalen Schwerpunkt, als er ab 1989 eine Stelle im Bereich internationale Angelegenheiten und Europarecht im griechischen Umweltministerium annahm. 1995 hat er die Vereinten Nationen und insbesondere die Menschenrechtsarbeit für sich entdeckt: Er ging für eine Mission des UN-Menschenrechtskommissariats nach Ruanda, anschließend nach Angola, Osttimor und Kolumbien. Erst 2006 kehrte er nach Griechenland zurück und war dort bis 2015 Leiter des Büros des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) in Athen.

In dieser Zeit hatte Giorgos Tsarbopoulos großen Einfluss darauf, dass es in Griechenland zu einer umfassenden strukturellen Reform des Asylsystems kam, die 2011 schließlich ein unabhängiges Asylsystem brachte. Zudem machte er es zu seiner Verantwortung, die massive staatliche Gewalt gegenüber Geflüchteten an den Außengrenzen zu dokumentieren und zu skandalisieren. Er übte wiederholt Druck auf die Regierung aus und trug dadurch etwa zur Schließung eines Abschiebegefängnisses bei.

Giorgos Tsarbopoulos prägte die UNHCR-Vertretung in Griechenland als unabhängige menschenrechtliche Stimme: präsent an den Außengrenzen, eng verbunden mit Flüchtlingen und Zivilgesellschaft und bereit, staatlichen Rechtsverletzungen öffentlich zu widersprechen. Tsarbopoulos prangerte menschenunwürdige Haftbedingungen und Pushbacks an, dokumentierte das

Verschwinden von Schutzsuchenden am Evros und setzte sich nach dem tödlichen Schiffsunglück vor Farmakonisi 2014 dafür ein, die Aussagen der Überlebenden unverzüglich zu sichern und den Vorfall unabhängig zu untersuchen. Sein Grundsatz war klar: UNHCR muss dort präsent sein, wo Menschenrechte verletzt werden, den Betroffenen Gehör verschaffen und öffentlich sprechen, wenn Unrecht vertuscht wird.

Pırıl Erçoban

Begründung für den Preis

Mit dem Menschenrechtspreis würdigt die Stiftung PRO ASYL für ihr herausragendes Engagement für die Rechte von Geflüchteten in der Türkei.

Als Koordinatorin der Menschenrechtsorganisation Mülteci-Der in Izmir begleitete sie jahrelang Schutzsuchende, dokumentierte Rechtsverletzungen und machte Missstände bei Inhaftierungen und Abschiebungen publik. Schon früh warnte sie zudem öffentlich vor der europäischen Politik der Auslagerung des Flüchtlingsschutzes in die Türkei.

Pırıl Erçoban verbindet praktische Solidarität und Nähe zu den Betroffenen mit menschenrechtlicher Klarheit. Auch unter wachsendem politischen Druck bleibt sie eine mutige, beharrliche und international vernetzte Stimme für die Rechte von Geflüchteten.

Kurzbiografie

Pırıl Erçoban Jahrgang 1965, hat in den 1980er Jahren Internationale Beziehungen in Ankara studiert und ihren Masterabschluss 1989 an der Universität von Birmingham (UK) gemacht. Während sie als Dozentin im Bereich der Sozialwissenschaften an der Izmir Economy University unterrichtete, trat sie 2002 als Mitglied der türkischen Sektion von Amnesty International bei.

Hier begann ihre Beschäftigung mit dem Thema Flucht und Asyl. Um sich noch gezielter für Geflüchtete einsetzen zu können, gründete Pırıl Erçoban gemeinsam mit einer Reihe anderer Aktivist*innen 2008 in Izmir die Organisation Mülteci-Der. Das ist die Kurzform für Mültecilerle Dayanışma Derneği, Verein zur Solidarität mit Flüchtlingen. Es war die erste Organisation in der Türkei, die sich ausschließlich dem Schutz Geflüchteter widmete. Pırıl Erçoban war hier von 2009 bis 2024 Geschäftsführerin.

Sie ist heute im Vorstand des Zentrums für die Entwicklung der Zivilgesellschaft (STGM) in der Türkei und Mitglied in weiteren Menschenrechtsorganisationen. Pırıl Erçoban wird für ihr herausragendes zivilgesellschaftliches Engagement für die Rechte von Geflüchteten in der Türkei ausgezeichnet. Als Koordinatorin von Mülteci-Der in Izmir beriet und begleitete sie Schutzsuchende, dokumentierte Rechtsverletzungen und machte Missstände bei Inhaftierungen und Abschiebungen öffentlich. Früh warnte sie vor der europäischen Politik, die Verantwortung für den Flüchtlingsschutz an die Türkei auszulagern. Seit mehr als zwei Jahrzehnten verbindet sie praktische Solidarität und große Nähe zu den Betroffenen mit menschenrechtlicher Klarheit. Auch unter wachsendem politischem Druck bleibt Erçoban eine mutige, beharrliche und international vernetzte Stimme für die Rechte von Geflüchteten.

Taner Kılıç

Begründung für den Preis

Mit dem Menschenrechtspreis würdigt die Stiftung PRO ASYL Taner Kılıç für seine jahrzehntelange anwaltliche und menschenrechtliche Arbeit. Der Rechtsanwalt aus Izmir gehört zu den Mitbegründern der türkischen Sektion von Amnesty International und von Mülteci-Der.

Sein Einsatz galt Menschen, die in der Türkei Schutz suchten. Damit trug er wesentlich zur Entwicklung eines Asylsystems auf Basis der Menschenrechte bei. Als Menschenrechtsverteidiger geriet Taner Kilic selbst ins Visier der türkischen Justiz: Er wurde verfolgt und inhaftiert. Fast acht Jahre lang setzte er sich gegen falsche Anschuldigungen zur Wehr. Erst 2025 endete das Verfahren mit seinem Freispruch.

Kılıç steht für einen Flüchtlingsschutz, der das Recht nicht abstrakt versteht, sondern als konkrete Verteidigung von Menschen gegen Willkür, Entrechtung und Abschiebungsgefahr.

Kurzbiografie

Taner Kılıç, Jahrgang 1969, hat in den 1980er Jahren Jura studiert und arbeitet seit 1993 als Rechtsanwalt in Izmir, unter anderem für die Rechte von Geflüchteten. Er gehörte in den Jahren 1997/98 zu den Mitbegründer*innen der türkischen Sektion von Amnesty International, wo er zunächst als ehrenamtlicher Koordinator für den Flüchtlingsschutz arbeitete und später den Vorsitz des Vorstands der türkischen Sektion übernahm.

Zudem war er 2008 Mitbegründer von Mülteci-Der (Mültecilerle Dayanışma Derneği, Vereinigung zur Solidarität mit Flüchtlingen), deren Vorsitzender er von 2008 bis 2014 war.

Als Folge seines Engagements geriet der Menschenrechtsverteidiger selbst ins Visier der türkischen Justiz: Im Sommer 2017 wurde Kılıç verhaftet und saß über 14 Monate lang in Untersuchungshaft. Zusammen mit der damaligen Direktorin der türkischen Amnesty-Sektion, Idil Eser, sowie weiteren Menschenrechtsaktivist*innen (»Istanbul 10«) wurde er angeklagt. Am Ende des nach Einschätzung von Experten absurden Prozesses wurde er zu sechs Jahren und drei Monaten Haft wegen »Mitgliedschaft in einer Terrororganisation« verurteilt. Diese Strafe wurde in einem weiteren Verfahren im Juni 2023 von einem türkischen Gericht aufgehoben. Bereits 2022 hatte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) entschieden, dass die Untersuchungshaft von Taner Kılıç rechtswidrig ist, er willkürlich inhaftiert worden war und dass seine Rechte auf Freiheit und Sicherheit sowie auf Meinungsfreiheit verletzt wurden. Erst im Februar 2025 endete das fast achtjährige Verfahren mit seinem endgültigen Freispruch.

Kılıçs Fall zeigt exemplarisch, wie Menschenrechtsverteidiger*innen selbst kriminalisiert werden, wenn sie staatliche Willkür öffentlich benennen, Schutzsuchende verteidigen und rechtsstaatliche Garantien einfordern. Weil er Menschenrechte verteidigte, geriet er selbst ins Visier der türkischen Justiz.

Ausführliche Interviews mit den Preisträger*innen sind hier veröffentlicht.

Preisverleihung

Die öffentliche **Preisverleihung** ist am Samstag, 12. September 2026, von 14 bis 16 Uhr im Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt am Main. Die Laudatio auf die drei Preisträger*innen hält Can Gülcü, Geschäftsführer der Otto Brenner Stiftung. Medienvertreter*innen sind zu der Präsenzveranstaltung herzlich eingeladen (eine Anmeldung unter presse@proasyl.de ist erwünscht, aber nicht erforderlich).

Der Menschenrechtspreis der Stiftung PRO ASYL

Die Stiftung PRO ASYL verleiht den Menschenrechtspreis seit 2006 jährlich an Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise für die Achtung der Menschenrechte und den Schutz von Flüchtlingen in Deutschland und Europa einsetzen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Die Preisträger*innen erhalten zudem eine Skulptur des Künstlers Ariel Auslender, Professor an der Technischen Universität Darmstadt. Weitere Informationen zu den bisherigen Preisträger*innen: siehe hier im Abschnitt “Der Menschenrechtspreis der Stiftung PRO ASYL“.